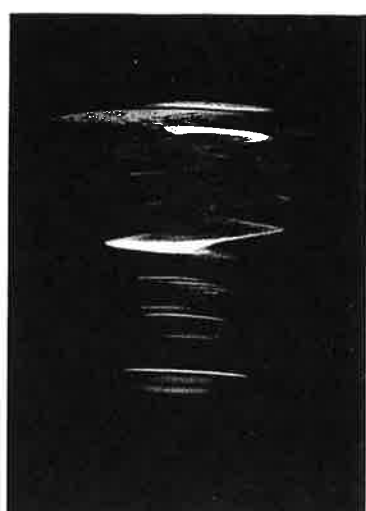


24.

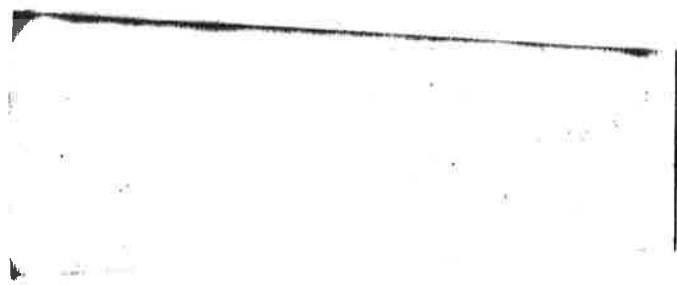
plakat: David Borweger



Schaff



hauser



Jazz

festival

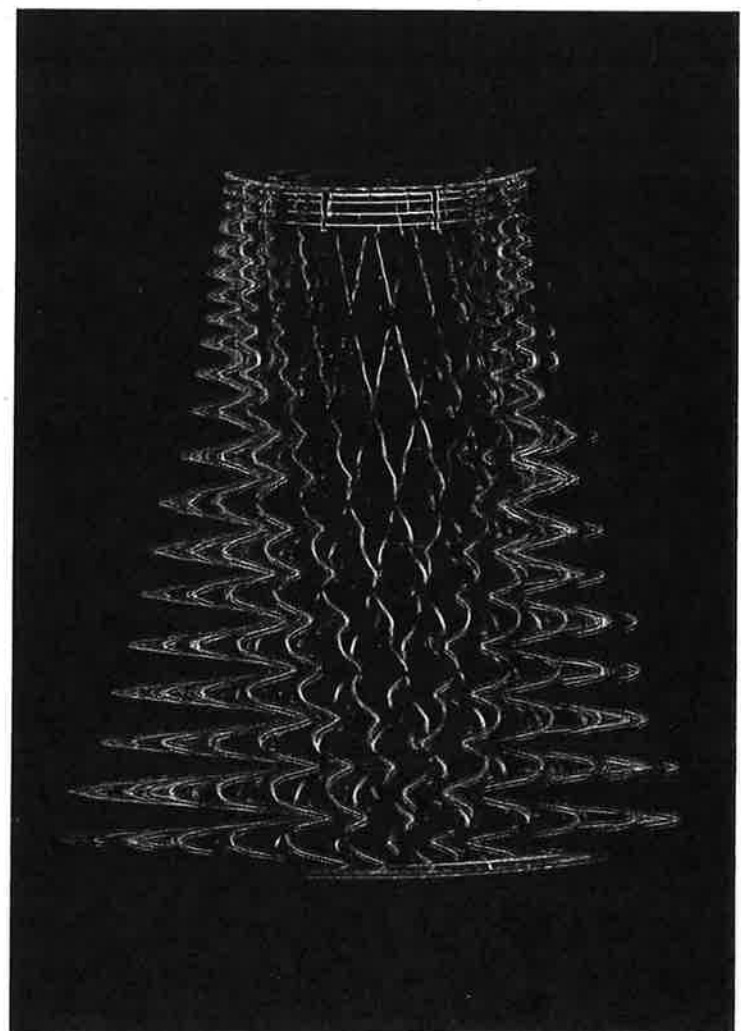
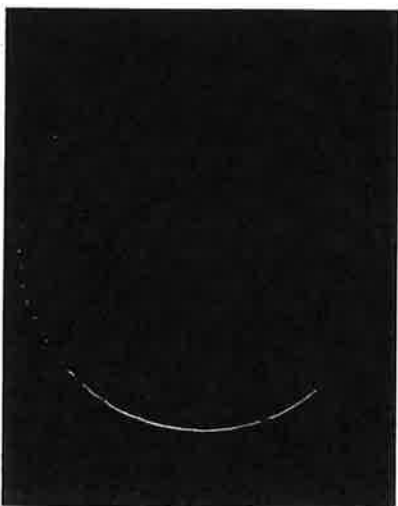
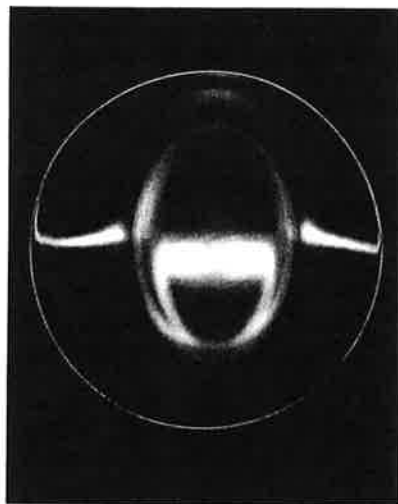
22.

-

25.

05.

13



WWW.JAZZFESTIVAL.CH

Kontrastreiches Programm am Jazzfestival

Experimentalmusik im Kreuzgang, einen Film und eine Menge Schweizer Grössen des Modern Jazz bietet das 24. Schaffhauser Jazzfestival.

VON MARK LIEBENSBERG

Das grosse Vierteljahrhundert-Jubiläum steht zwar erst nächstes Jahr an. Dennoch haben die Organisatoren des Schaffhauser Jazzfestivals für dessen 24. Ausgabe vom 22. bis 25. Mai 2013 ein Programm zu bieten, das neben der angestammten «Werkschau des Schweizer Jazz» zwei besondere Höhepunkte verspricht. Da wäre zum einen das Experiment: Im Kreuzgang zu Allerheiligen wird ein Kollektiv namens «6ix+1», das unlängst am Festival von Donaueschingen Furore gemacht hat, eine begehbare Klanginstallation mit improvisierter Livemusik mittels 80 Lautsprechern und 24 Stereokanälen errichten – «eine Riesenkiste», wie Urs Röllin gestern vor den Medien sagte. Involviert ist dabei auch das Museum. «Wir waren von Anfang an begeistert von der Idee», sagte Museumsdirektor Peter Jezler. An drei Festivaltagen soll die jeweils rund einstündige Musikshow «Kreuzgangsonaten» der Klangkünstler um Jaques Demierre aus Genf und Urs Leimgruber aus Luzern erlebbar sein.

Die zweite Besonderheit des diesjährigen Jazzfestivals besteht aus einem Film. An drei Abenden wird ein



«Kreuzgangsonaten» – Urs Röllin, Museumsdirektor Peter Jezler und Hausi Naef mit dem Jazzfestival-Plakat. Bild Selwyn Hofmann

SRF-Dokfilm über die Geschichte des Jazz in der Schweiz in Schaffhausen uraufgeführt. Namhafte Jazzer und Journalisten werden in drei Jazzgesprächen im Haberhaus dieses Feld aufrollen. «Ein schönes Zeugnis für die enge Zusammenarbeit des Schaffhauser Jazzfestivals mit dem Schweizer Radio und Fernsehen», sagte Röllin. Das reguläre Konzertprogramm auf der Hauptbühne

in der Kammgarn sowie im Haberhaus wird eröffnet durch eine weitere Novität: Ganz junge Nachwuchsjazzer können im «Schaffhauser Jazzlabor» ihr Spiel erproben, und zwar mit Preisträgern des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes.

In der Kammgarn gibt sich derweil an vier Abenden die Avantgarde des helvetischen Jazz ein Stelldichein. Zu

nennen sind Luciano Biondini (acc), Michel Godard (b) und Lucas Niggli (dr) im Trio, Sylvie Courvoisier mit einem Solorezital, Fredy Studer (dr), Gerry Hemingway (dr) mit Quintett, die Vokalistin Susanne Abbuehl mit der Taufe ihrer neuen ECM-Scheibe, Christoph Stiefel (p) mit seinem Isorhythm Orchestra oder das Samuel Blaser Trio als Schweizer Urauffüh-

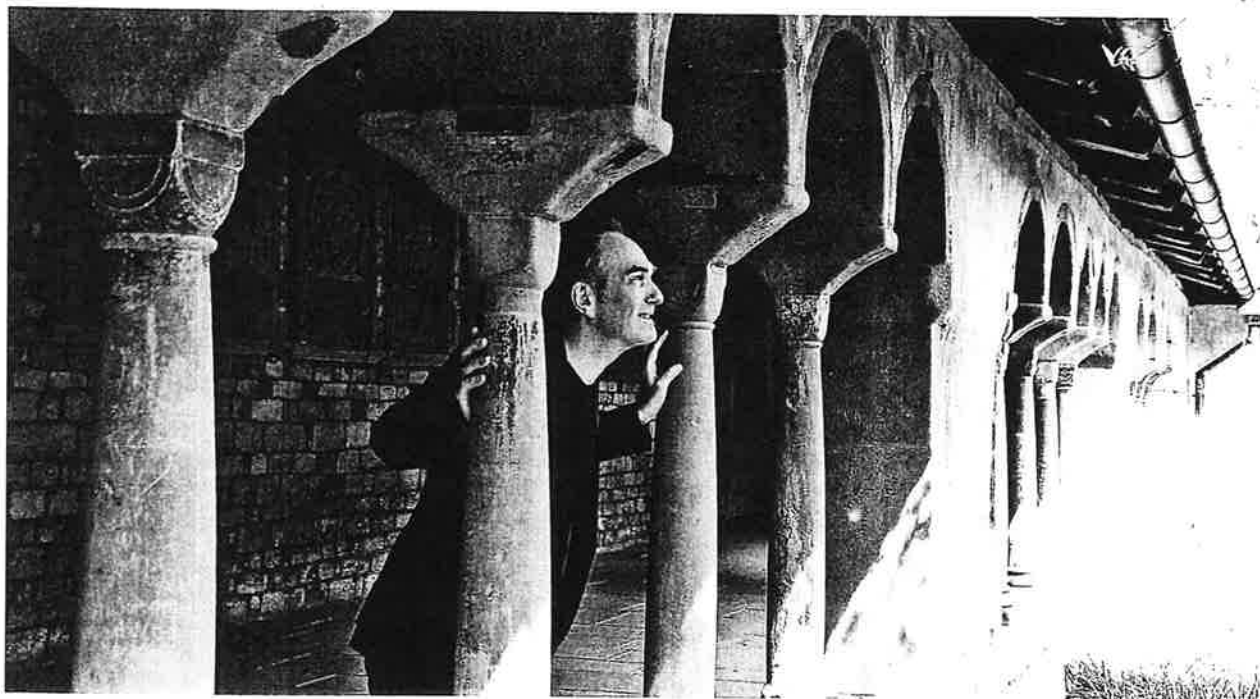
Jazzfestival Das Wichtigste in Kürze

Vom 22. bis zum 25. Mai findet das 24. Schaffhauser Jazzfestival in der Kammgarn, im Haberhaus, im Taptab und im Kreuzgang des Klosters Allerheiligen statt.

Auf der Hauptbühne in der Kammgarn treten pro Abend drei Formationen auf, neu dauert ein Auftritt 45 Minuten. Mittwoch: *Les Biscuits* / *bleus du Roi Ferdinand/Biondini-Godard-Niggli Trio*. Donnerstag: *Breakfast on a Battlefield/Sylvie Courvoisier/Phall Fatale* – Fredy Studer. Freitag: *WHO12* – Gerry Hemingway & *Mixed Quintet/Susanne Abbuehl «The Gift»/Christoph Stiefels Isorhythm Orchestra*. Samstag: *Samuel Blaser Trio/Yves Theiler Trio/Brink Man Ship* – Jan Brönnimann.

Der Tagespass (42 Franken) berechtigt zum Besuch aller Konzerte am betreffenden Tag. Der Festivalpass für alle vier Tage kostet 110 Franken.

Im Haberhaus sind am Freitag und Samstag mehr vom Traditionellen herkommende Acts zu erleben, während im Taptab-Musikkeller wiederum ein kontrastreiches Rahmenprogramm geboten wird. Mut bewiesen die Organisatoren auch mit dem fast textlosen Plakat des Jahrgangs 2013. Es stammt vom jungen Schaffhauser Künstler David Berweger.



Urs Röllin im Kreuzgang zu Allerheiligen: Hier wird die Gruppe 6ix um Jacques Demierre und Urs Leimgruber am 23. Mai in einer Live-Performance die alten Mauern in Schwingung versetzen. Bild: Dieter Langhart

Kreuzgang-Sonate

Dieses Jahr gesellt sich am Schaffhauser Jazzfestival ein besonderer Ort zu den traditionellen Bühnen in Kammgarn, TapTab und Haberhaus: Der Kreuzgang des Museums zu Allerheiligen. Eine Live-Performance soll die sakrale Tradition in der Neuzeit weiterführen.

DIETER LANGHART

SCHAFFHAUSEN. Ein Ort der Stille und Besinnung war der klösterliche Kreuzgang zu Allerheiligen, aber auch Ort für Begräbnisandachten, Versammlungen, Liturgien. Und bald will das Schaffhauser Jazzfestival die sakrale Tradition fortsetzen – mit Piano und Cello, Synthesizer und Saxophon, Perkussion und einer Frauenstimme. Museumsdirektor Peter Jezler war sogleich begeistert von der Idee der Organisatoren Barbara Ackermann, Hausi Naef, Urs Röllin. «Das Projekt passt hierher.»

Stille, Ritual, Musik

Jezler hat seine Lizenzarbeit über liturgische Bräuche geschrieben, «eine sehr sinnliche Kultur». Alle Sinne will die Live-Performance im Kreuzgang ansprechen, den steinernen Wandelgang und den himmelsoffenen Garten mit Musik erfüllen, damit

er ganz anders wahrgenommen werde. Einige Tage vor dem Festival wird Jezler vom Kreuzgang als Ort von Ritual und Musik im Mittelalter reden, dann werden 400 Meter Kabel verlegt, zwei Mischpulte aufgestellt, mehr als achtzig Lautsprecher montiert.

An drei Tagen wird das Hörabenteuer der Kreuzgang-Sonate erklärt, werden sich eine Stunde lang Klangräume bewegen – ein Spiel mit Tönen, das den Zuhörern eine aktive Rolle zuweist in einem Simultanerlebnis von Klang und Raum. Sie sollen nicht stehen und sitzen, sondern den Klängen nachgehen, nachspüren, hinterherhören. Jene Klänge, mit denen die sechs Musiker von 6ix um den Genfer Pianisten Jacques Demierre und den Saxophonisten Urs Leimgruber aus Luzern das akustische Potenzial der alten Mauern erkunden – erweitert durch die Sängerin Doro-

thea Schürch samt singender Säge. Sie wollen nicht improvisieren, aber offen sein für jegliche Spontaneität, für die auch der Mann am Mischpult sorgt – drei

Kreuzgang-Sonaten werden es also schliesslich sein.

Eine «Auferstehung» nennt darum Urs Röllin dieses Jazzfestival. Nicht elitär soll es sein, sagt der

Co-Leiter: Kein Eintritt wird für die Kreuzgang-Sonaten verlangt, für die Schulen werden Vorführungen und geführte Workshops angeboten.

Schweizer Jazz im Film

Die 24. Auflage zeigt, wie sich Formationen wie Brink Man Ship weiterentwickelt haben, stellt aber auch junge Talente vor, etwa in einem Jazzlabor die aus Schaffhausen stammenden Gewinner des Schweizer Jugendwettbewerbs. Und internationaler wird die Schweizer Jazzwerkschau auch durch die Übertragungen auf WDR 3. Das SRF, der treue Begleiter, resümiert in drei aufwendig gemachten Dokumentarfilmen den «Jazz in der Schweiz» als bewegte Geschichte von den Anfängen 1918 bis heute. Die musikalische Zeitreise hat, als moderierte «Schaffhauser Jazzgespräche spezial», in Schaffhausen Schweizer Premiere.

Hoher Frauenanteil

Drei Sonaten im Kreuzgang machen natürlich noch kein Festival. Greifen wir einige Höhepunkte heraus. Lucas Niggli, einer der aktivsten Drummer der Schweiz, eröffnet es am Mittwoch in der Kammgarn, zusammen mit Tubist Michel Godard und dem italienischen Akkordoneisten Luciano Biondini. Schlagzeuger Gerry Hemingway komponiert speziell für das Quintett WHO+2 neue Stücke am Freitag, danach tauft die Sängerin Susanne Abbuehl ihre neue CD «The Gift». Überraschend viele Frauen nahmen dieses Jahr teil, sagt Urs Röllin.

Manche der Musiker begrüsst Schaffhausen als alte Bekannte:

PROGRAMM

24. Schaffhauser Jazzfestival

Kulturzentrum Kammgarn

22.5.: Les Biscuits bleus du Roi Ferdinand, Biondini-Godard-Niggli
23.5.: Breakfast on a Battlefield, Sylvie Courvoisier Solo, Phall Fatale
24.5.: WHO+2/Gerry Hemingway, Susanne Abbuehl, Christoph Stiefels Isorhythm Orchestra
25.5.: Samuel Blaser Trio, Yves Theiler Trio, Brink Man Ship

Kreuzgang zu Allerheiligen

16.5.: Vortrag Peter Jezler
23./24./25.5.: Kreuzgang-Sonaten mit 6IX+1

Haberhaus Kulturclub

22.5.: Schaffhauser Jazzlabor
23.5.: Jazz in der Schweiz (SRF-Dok, Teil 1)
24.5.: Jazz in der Schweiz (Teil 2), Chamber Soul
25.5.: Jazz in der Schweiz (Teil 3), Peter Schärli

TapTab Musikraum

23.5.: Jazz-Lounge
24.5.: Science-Fiction-Theater
25.5.: Klischee, Atomic Nick

www.jazzfestival.ch

«Schweizer Jazz ist eine wahre Macht»

JAZZ Eine neue Generation von Schweizer Jazzmusikern findet international Gehör – obwohl zuletzt grosse Aushängeschilder verloren gingen.

STEFAN KÜNZLI
kultur@luzernerzeitung.ch

Für den Schweizer Jazz war 2012 ein trauriges Jahr. Nacheinander starben die Jazzpioniere Hazy Osterwald, Flavio Ambrosetti und Kurt Weill, die alle für die Entwicklung des modernen Jazz entscheidende Impulse gegeben haben. Höhepunkt dieser traurigen Serie war der Tod von George Gruntz im Januar 2013, der mit seinem Schaffen weit über die Landesgrenzen ausstrahlte und den europäischen Jazz prägte.

Der Schweizer Jazz hat seine grossen Aushängeschilder verloren. Als wichtigste Botschafter dieser Generation der Pioniere sind die Schlagzeuger Pierre Favre (75) und Daniel Humair (74), Trompeter Franco Ambrosetti (71) sowie die Pianistin Irene Schweizer (71) verblieben.

Rusconi gewinnt Echo Jazz

Umso erfreulicher ist, dass eine Generation nachstösst und daran ist, die grosse Lücke zu füllen, die die Pioniere hinterlassen haben. Zum Beispiel das Schweizer Crossover-Trio Rusconi. Der Pianist Stefan Rusconi ist schon vor zwei Jahren mit dem wichtigsten deutschen Jazzpreis, dem Echo Jazz, als bester Pianist ausgezeichnet worden. Jetzt hat er mit seinem Trio erneut einen Echo Jazz geholt. In der Kategorie Live-Act des Jahres setzte sich Rusconi in einem Publikums-Voting gegen internationale Stars wie Wayne Shorter, Esperanza Spalding, Enrico Rava und Rudresh Mahanthappa durch. Chapeau!

Dabei ist Rusconi keine Ausnahme. Im letzten Jahr konnte die Schweizer Jazzszene mit David Klein und Max Frankl gleich zwei Echo-Jazz-Auszeichnungen für sich beanspruchen. Frankl ist zwar Deutscher, er lebt aber seit Jahren in der Schweiz und hat sich an den Jazzschulen in Basel und Luzern ausbilden lassen. Der Basler Bandleader Klein gewann den Echo Jazz für sein Projekt mit der deutsch-iranischen Sängerin Jasmín Tabatabaí.

International Spuren hinterlassen hat im letzten Jahr auch Jazztrompeter Peter Schärli, der mit seinem Projekt mit der



In Sachen Erfolg ein leuchtendes Vorbild: Das Jazz-Trio Rusconi mit Claudio Strüby, Stefan Rusconi und Fabian Gisler (von links).

PD/Diana Scheunemann

brasilianischen Sängerin Ithamará Kora schon zum zweiten Mal auf die «Longlist» der amerikanischen Grammy Awards gewählt wurde.

Wer vom Jazz leben will, muss die Landesgrenzen überschreiten.

Die internationalen Erfolge sind auch dem deutschen Magazin «Spiegel» nicht verborgen geblieben. Unter dem Titel «Die Groove-Grossmacht» heisst es in einem Artikel vom 30. März: «Die Schweiz ist eine wahre Macht im europäischen Spiel der Jazzkräfte. Der Kleinstaat hat zwar weniger als ein Zehntel

der Einwohner von Deutschland, aber im Bereich des Jazz gehört er zu den Führungsnationen des Kontinents.» Trotz des Todes von Gruntz bleibe die Schweiz «ein Jazz-Land».

Laut «Spiegel» sind drei Faktoren für den internationalen Erfolg des Schweizer Jazz verantwortlich: die sieben Schweizer Musikhochschulen mit ihren Jazzabteilungen und den zum Teil renommierten Lehrern aus aller Welt, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, die für den Jazz über ein Budget von 34,8 Millionen Franken verfügt, sowie das Schweizer Radio SRF, das jährlich bis zu 40 Produktionen für CDs finanziert.

Jazzlabels sind entscheidend

Peter Bürli, Redaktionsleiter Jazz von SRF, relativiert allerdings die Bedeutung von Radio, Pro Helvetia und Jazzschulen. «Alle drei können nur die Voraussetzungen

für den Erfolg, das Fundament für eine blühende Landschaft legen», sagt er, «wir sind für die Breitenförderung zuständig. Für den Durchbruch auf internationaler Ebene können wir wenig beitragen.»

Und das ist heute im Jazz entscheidend. Wer mit der improvisierten Musik Erfolg haben und davon leben will, der muss die Landesgrenzen überschreiten und international tätig werden. Hier haben gemäss Bürli die Labels die entscheidende Rolle. Es gebe aber nur wenige Labels, die punkto Promotion ihre Hausaufgaben wirklich gut machen würden.

In der Schweiz ist es nur das Label «Intakt» des umtriebigen Labelchefs Patrik Landolt, das international eine gewisse Wirkung hat. Landolt kämpft aber mit den knappen Mitteln. Aus dem Vollen schöpfen können dagegen die beiden deutschen Jazzlabels Act von

SRF-Dokumentation zum Schweizer Jazz

TV sk. Das Schweizer Fernsehen hat eine dreiteilige Dokumentation zu «Jazz in der Schweiz» produziert. Die Serie schildert die bewegte Geschichte des Jazz in der Schweiz, von seinen Anfängen in den 1920er-Jahren bis heute. Die Premiere findet am Schaffhauser Jazzfestival (22. bis 25. Mai, ab 17 Uhr im Haberhaus) statt. SRF 1 zeigt die Dokreihe in der «Sternstunde Musik», jeweils Sonntag ab 23.20 Uhr.

HINWEIS

SRF-Dok «Jazz in der Schweiz»
Folge 1: «Vom Tanzstück zum Kunststück», So, 26. Mai.
Folge 2: «Der eigene Weg», So, 2. Juni.
Folge 3: «Zwischen Aulbruch und Tradition», So, 9. Juni.
24. Schaffhauser Jazzfestival, 22.–25. Mai. www.jazzfestival.ch

Siggi Loch und vor allem das renommierte Münchner Label ECM von Manfred Eicher. «Wer bei ECM unter Vertrag ist, wird international beachtet. Das ECM-Label kommt einer Adeligung gleich», sagt Bürli.

Schweizer Jazzer bei ECM

Doch auch hier sprechen eine ganze Reihe von Schweizer ECM-Künstlerinnen und Künstlern für die Stärke des Schweizer Jazz. Seit 2006 hat Nik Bärtsch mit seiner Band Ronin bereits vier Alben beim Münchner Label produziert. Dazu kommen der welsche Pianist Colin Valton (Rruga, 2010), die Schweizer Sängerin mit albanischen Wurzeln Elina Duni, die im vergangenen Jahr mit dem Album «Matané Malit – Beyond the Mountain» eingeschlagen hat, sowie die Sängerin Susanne Abbühi, die seit 2001 bei ECM unter Vertrag ist und Anfang Mai «The Gift», das dritte ECM-Album, veröffentlicht hat.

Neu zur ECM-Familie gestossen ist in diesem Jahr auch der Genfer Saxofonist Nicolas Masson mit dem Album «Third Reel». Erfreuliche Aussichten für den Schweizer Jazz.

Aktuelle CDs:

Sylvie Courvoisier – Mark Feldman: Live At Theatre Vidy, Lausanne (Intakt).
Elliott Sharp – Melvin Gibbs – Lucas Niggli: Crossing The Waters (Intakt).
Susanne Abbühi: The Gift (ECM).
Nicolas Masson: Third Reel (ECM).

Werkschau des Schweizer Jazz

VON REINER KOBE

In eine stille Ecke hat sich der eidgenössische Jazz, umgeben von der fremden EU, nie verkrochen. Das Gegenteil beweist wieder eindrücklich das Schaffhauser Jazzfestival. Die Werkschau des Schweizer Jazz, die vom 22. bis 25. Mai in ihrer 24. Ausgabe über die Bühne des Kammgarn geht, gibt sich internationaler denn je. „Die Jazz-Szene wächst immer mehr zusammen, ohne dass die Interpreten dabei ihre Wurzeln verleugnen“, erklärte Urs Röllin im Vorfeld des Festivals. „Es entsteht eine weltoffene, reflektierte und spannende Musik“. So greift der künstlerische Leiter aktuelle Trends auf und präsentiert „Newcomer sowie alte Hasen mit neuen Ideen“.

Programmatisch am Anfang steht Lucas Niggli aus Uster, der derzeit wohl wichtigste Schlagzeuger der Schweizer Szene. In unzähligen Konstellationen und Ensembles präsent bringt er diesmal zwei Schwergewichte der europäischen Szene mit: den französischen Tubaspieler Michel Godard und den italienischen Akkordeonisten Luciano Biondini. Gleich mit drei Amerikanern umgibt sich der Genfer Pianist Michel Wintsch.

Während Saxophonist Michael Moore und Schlagzeuger Gerry Hemingway bereits einiges Renommee aufweisen können, ist der aufstrebende New Yorker Gitarrist Terrence McManus noch ein unbeschriebenes Blatt. Die Sängerin Susanne Abbuehl stellt mit ihrem Quartett, dem neben Landsmann Matthieu Michel der finnische Schlagzeuger Olavi Louhivuori und der holländische Pianist Wolfert Brederode



In Schaffhausen mit dabei: Schlagzeuger
Lucas Niggli. BILD: FRANCESCA PFEFFER

angehören, ihr neues ECM-Album „The Gift“ vor. Die radikal kammermusikalische und frei flottierende Musik für Texte verschiedener Autorinnen wie Emily Dickinson oder Emily Bronte ist vom Jazz ebenso beeinflusst wie vom Kunstgesang oder vom Folk.

Der in Berlin lebende, aus La Chaux de Fonds kommende Posaunist Samuel Blaser schliesslich umgibt sich mit einem Franzosen und einem Dänen, um neue Konzepte auszuprobieren zwischen geschriebenem Material und gewagten freien Improvisationen.

In diesem Klasse-Umfeld haben es Newcomer bekanntlich schwer. Mit offenen Ohren zollt das Schaffhauser Publikum stets allen Gehör und angemessene Aufmerksamkeit. Verdient hätte sie gewiss Yves Theiler. Seine Stücke serviert der Zürcher Pianist mit fast orchestralem Charakter. Er umspielt mit seinem Trio Improvisationen und setzt sie in Bewegung, schweift aber gegensätzliche Welten zusammen. Das Bieler Quartett mit dem blumigen Namen „Breakfast on a Battlefield“, ebenfalls neu auf der innovativen Schweizer Jazz-Szene, dürfte für den schillerndsten Auftritt des gesamten Schaffhauser Jazzfestivals sorgen. Die Ankündigung ihrer schwer einzuordnenden, Genre übergreifenden Musik liest sich wie eine Drohung: „Mal Punk, mal Psycho-Rock oder Noise, ohne Gesang, aber mit Saxophon, erfindet die Band ein Sound-Universum..... Aus dem energischen Spiel der Musiker und subtilen Kompositionen entsteht ein explosiver Mix, der das Publikum in eine Welt befördert, wo sich Riffs und Improvisationen immer wieder begegnen und konfrontieren“.

An derlei Spannungen und Brüchen, die den Jazz lebendig halten, hat es in Schaffhausen nie gefehlt. 13 Bands an vier Abenden, vier im Nebenprogramm sowie ein mittägliches Projekt im Kreuzgang des Klosters zu Allerheiligen dürften dies einmal mehr belegen.

Vorverkauf: www.starticket.ch
Info: www.jazzfestival.ch

JAZZ

Schweizer Jazz: Seit hundert Jahren immer wieder neu

Das Schaffhauser Jazzfestival fühlt der einheimischen Szene jährlich den Puls. Dieses Jahr mit historischem Tiefgang: Fernsehen SRF 1 zeigt am Festival seine dreiteilige Dokumentation «Jazz in der Schweiz» als Preview.

Jazz hören und darüber sprechen: Schaffhausen bietet dem schweizerischen Jazzschaffen ein ähnliches Forum wie Solothurn der Literatur- und Filmszene. Alljährlich im Mai sind am vier-tägigen Festival aktuelle Schweizer Bands zu hören. Die Konzerte werden bis in alle Nacht und während der folgenden Tage diskutiert. Nach Schaffhausen reisen Musiker, Journalisten, Promotoren, Fans, man hört, sieht, trifft und kennt sich. Institutionalisiert werden diese Debatten zudem an den Schaffhauser Jazzgesprächen mit Referaten und Podiumsdiskussionen.

Internationaler Ruf

Die 24. Festivalsausgabe klingt so international wie selten zuvor (siehe Kasten). Das verwundert nicht, geniesst das Schweizer Jazzschaffen doch hohes internationales Ansehen, wie auch die 10. Jazzgespräche deutlich machen. Fernsehen SRF 1 lädt zur Preview und Diskussion seiner neuen Dok-Staffel «Jazz in der Schweiz», die ab 26. Mai am TV zu sehen ist. In drei Teilen wird darin die Geschichte des Schweizer Jazz seit 1920 erzählt.

«Nach den Reihen zur Rock- und zur Populärmusik lag es nahe, den Jazz in der Schweiz zu dokumentieren», sagt Christian Eggenberger. Der Leiter Musik + Events bei SRF 1 hat die Dok-filme produziert und vertritt:

«Die Zusammenlegung der Musikredaktionen von Radio und Fernsehen SRF bietet ideale Voraussetzungen für ein so anspruchsvolles Projekt.»

Musik der Befreiung

Die drei gut 50-minütigen Dokumentationen schöpfen aus dem Vollen und kombinieren in dichter Dramaturgie Archivmaterial (Fotos, Ton- und Bildaufnahmen) mit aktuellen Interviews von Akteuren und Zeitzeugen. Jazzhistoriker Christian Steulet kommentiert die erste Schweizer Jazzplatte von 1920: «Elli Greens Rag» der Bauernkapelle (!) Meyer und Zwahlen. Denn Jazz war zuerst nur Tanzmusik. Neue Stücke lernte man ab 1923 übers Radio, erklärt SRF-Jazzchef Peter Bürli. Selbst Teddy Stauffer, Eddie Brunner oder Fred Böhler spielten ihre ersten Stücke nach Gehör, später wurden sie zu Stars und gastierten mit ihren Tanzbands in Berlin und Paris.

Oder an der Landi 1939, wo die geistige Landesverteidigung auch mittels Jazz von Teddy Stauffers' Original Teddies zelebriert wurde. Ein Vierteljahrhundert später trat Jazz noch prominenter in Erscheinung: Rolf Liebermann hatte für die Expo 1964 in Lausanne sein Büromaschinen-Stück «Concert des échanges» komponiert. Die Jazzfassung dazu spielten – pio-



Elsie Bianchi: Die erste Jazzlerin der Schweiz eroberte die USA



Bruno Spoerri: Vom Bebop-Saxer zum Elektronik-Pionier



Jojo Mayer: Trendsetter in der New Yorker Clubszene

nierhaft – George Gruntz und Pierre Favre.

Jazzpioniere hat die Schweiz eine ganze Reihe hervorgebracht. Der Basler Saxer Bruno Spoerri brachte zuerst den Bebop ins Land, später den Jazzrock. Als Computerjazz hat er dann in-

ternational für Furore gesorgt. Elsie Bianchi und Irène Schweizer haben mittels Akkordeon oder Schlagzeug nicht nur die Männerbastion Jazz erobert, wie sie in der Dokumentation erklären, sondern auch neue Töne angeschlagen. An eigene musikalische



Teddy Stauffer: Der King of Swing in Berlin, Zürich und Acapulco



Hans Kennel: Klangforscher zwischen freiem Jazz und Volksmusik



Hazy Osterwald: Hat mit Trompete «Susie» via Jazz den Pop erobert

Wege erinnert sich auch der Zuger Trompeter Hans Kennel, der – wie George Gruntz – in den 60ern Jazz mit Volksmusik in Verbindung brachte. Die Luzerner Freddy Studer und Christy Doran erzählen von Jazzrock-Experimenten, Mathias Rüegg von

seiner «zu bändigenden Chaotentreppen» Vienna Art Orchestra. Sie alle kommen in der Dokumentation ausführlich zu Wort. Eher kurz gefasst und für die aktuelle Vielfalt des Schweizer Jazz stehend, werden im dritten Teil junge Exponenten wie die

24. Schaffhauser Jazzfestival

Sichere Werte mit Gästen aus aller Welt: Für einmal setzt die «Werkschau des Schweizer Jazz», als die sich das Schaffhauser Festival versteht, auf bekannte Namen mit international besetzten Bands. Perkussionist Lucas Niggli spielt mit Tubist Michel Godard (F) und Akkordeonist Luciano Biondini (I). Der Genfer Pianist Michel Wintsch mit Bläser Michael Moore, Gitarrist Terrence McManus und Drummer Gerry Hemingway (USA). Posaunist Samuel Blaser aus La Chaux-de-Fonds tritt mit Gitarrist Marc Ducret (F) und Drummer Peter Bruun (DK) im neuen Trio an. Und die Berner Sängerin Susanne Abbuehl präsentiert ihr neues ECM-Album mit Pianist Wolfert Brederode (NL) und Drummer Olavi Louhivuori (SF). Mit Ihren aktuellen Bands spielen unter anderem Pianist Christoph Stiefel, Posaunist Yves Massy, Drummer Freddy Studer und Pianist Yves Theiler. (In)

Konzerte
Mi, 22.5.–Sa, 25.5.,
Kammgarn, TapTab,
Haberhaus, Kreuzgang
Allerheiligen Schaffhausen
www.jazzfestival.ch

Am Radio
Fr, 24.5., 20.00 SRF 2 Kultur
WHD + 2, Susanne Abbuehl,
Christoph Stiefels Isorhythm
Orchestra live vom Schaffhauser
Jazzfestival
Alle Konzerte werden im Laufe
des Jahres ausgestrahlt

«Jazz in der Schweiz»

Preview am Schaffhauser
Jazzfestival
Do, 23.5.–Sa, 25.5., 17.00
Haberhaus Schaffhausen
Mit anschliessenden Diskussionen

Ausstrahlungen auf TV SRF 1
So, 26.5., 23.25: Vom Tanzstück
zum Kunststück
So, 2.6., 23.25: Der eigene Weg
So, 9.6., 23.15: Zwischen Auf-
bruch und Tradition

Schlagzeuger David Klein und Jojo Mayer oder die Sängerinnen Erika Stucky und Elina Duni aufgereiht. Eine gute Auswahl, aber eben nur eine Auswahl. Dazu Produzent Christian Eggenberger: «Es braucht zeitliche Distanz für eine geschichtliche Aufarbeitung.» Die Dokumentation von 100 Jahren Schweizer Jazz sei ein Kraftakt gewesen. «Um das erforderliche Know-how zusammenzubringen, haben wir drei jazzaffine Filmschaffende gesucht», so Eggenberger. Barbara Seiler, Jürg Gautschi und Beat Häner wurden fachlich vom langjährigen SRF-Jazzchef Peter Bürli beraten.

Es liegt für Eggenberger auf der Hand, dass die Dokumentation in Schaffhausen Vorpremiere feiert. «Wir haben nach der besten Plattform gesucht.» Diese sei das Schaffhauser Festival.

Frank von Niederhäusern

Was meinen Sie?

Frage: Welcher Schweizer Jazzmusiker hat Sie am nachhaltigsten geprägt? Schreiben Sie uns Ihre Meinung (bitte auch Wohnort angeben)!
kulturtipp
«Stichwort Jazz»
Postfach, 8024 Zürich, oder
redaktion@kultur-tipp.ch

Jazz'n More Mai/Jun 2013

24. Schaffhauser Jazzfestival
22. - 25.05.2013

Das Schaffhauser Jazzfestival präsentiert bereits seinen 24. Jahrgang und unterstreicht damit seine Führungsrolle als die Werkschau des Schweizer Jazz-Schaffens.

"Mit den Fernsehstationen SRF und WDR 3 sowie diversen in- und ausländischen Printmedien, strahlt der Schweizer Jazz weit über die Landesgrenzen hinaus", und er wird internationaler, wie die 24. Schaffhauser Werkschau eindrücklich zeigt. Die Jazz-Szene wächst immer mehr zusammen, ohne dass die Interpreten dabei ihre Wurzeln verleugnen. So entsteht eine weltoffene reflektierte und spannende Musik.



Lucas Niggli, der im Moment wohl aktivste Drummer der Schweiz, bringt zur Eröffnung zwei Schwergewichte der europäischen Jazz-Szene ins Kulturzentrum Kammgarn mit, Michel Godard und den phantastischen italienischen Akkordeonisten Luciano Biondini. Michael Moore, der holländische Supersaxer und der aufstrebende New Yorker Gitarrist McManus verstärken das Trio um den Genfer Michel Wintsch am Freitag. Der in Luzern wohnende amerikanische Schlagzeuger Gerry Hemingway komponiert extra für dieses Quintett neue Stücke. Bei Susanne Abbuehl sorgen neben Mathieu Michel der Finne Olavi Louhivuori am Schlagzeug und der Holländer Wolfert Brederode an den Tasten für den ultraleichten Space-Sound. Abbuehl tauft "The Gift", ihre neue ECM-Scheibe, in Schaffhausen. Der in Berlin wohnhafte aus der

Romandie stammende Posaunist Samuel Blaser kommt mit dem grossartigen Franzosen Marc Ducret (g) und Peter Bruun (dr) aus Dänemark. Zum ersten Mal spielt die herausragende Lausanner Pianistin Sylvie Courvoisier solo in Schaffhausen und reist dazu von New York an.

Natürlich sind Weltmetropolen noch kein Garant für innovative Musik. Immer entsteht auch viel Interessantes in unseren Breitengraden, wie die Newcomer Yves Theiler, Pianist aus Zürich, und das kompromisslose Bieler Quartett "Breakfast on a Battlefield" eindrücklich beweisen, oder auch der Luzerner Supergroover Fredy Studer, der seinen 65. Geburtstag in Schaffhausen feiert, und das noch kein bisschen leise.

Auch im TapTab Musikraum mit Christoph Grab's Science Fiction Theater oder im Haberhaus Kulturklub mit Peter Schärli's Reunion "Don't change your hair for me" präsentiert sich das Festival ebenfalls vielseitig und abwechslungsreich.

Ein Glücksfall ist, dass der Westdeutsche Rundfunk WDR 3 bereits zum dritten Mal gemeinsam mit SRF einen Live-Abend aufnimmt und so das Festival bis nach Nordrhein-Westfalen ausstrahlen lässt. Die Schweizer Jazzerinnen und Jazzer dürfen stolz sein auf diese Anerkennung. Breite Aufmerksamkeit gibt es auch für die Jazzgespräche Spezial 2013: Das Schweizer Fernsehen SRF zeigt drei Dok-Filme über den Schweizer Jazz von seinen Anfängen bis zur aktuellen Gegenwart als Premiere in Zusammenarbeit mit dem Festival. Die Vorführungen werden begleitet von Interviews und Podiumsdiskussionen mit Mitwirkenden und Filmemacherinnen und -machern.

Schliesslich entsteht im Kreuzgang des Klosters zu Allerheiligen ein einmaliges, interessantes Projekt. Die Gruppe Six um den Genfer Neutöner Jacques Demierre und den Luzerner Saxofonisten Urs Leimgruber werden in einer Live-Performance mit über 80 Lautsprechern noch die hinterste Ecke des antiken Kreuzganges in Schwingung versetzen. Miteinbezogen sind auch die Schaffhauser Schulen, die in Workshops einen direkten Einblick in moderne avantgardistische Konzeption und Kompositionstechniken erhalten.

Dass sich das Selbstverständnis des Schweizer

PREVIEWS

Jazz wandelt, zeigt zudem die erste Vergabe des bis anhin der klassischen Musik vorbehaltenen Preises des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs. Das Schaffhauser Jazzfestival begrüsst die Preisträger in Zusammenarbeit mit der Jazzabteilung der Schaffhauser Musikschule MKS am Eröffnungstag und lädt sie ein zu einem Workshop. *pw*

Das gesamte Programm in der Rubrik Konzert-Tipps und unter www.jazzfestival.ch

Swing-Time in der "FLIEGERSTADT"
23.05.2013

R&B CARAVAN, die Band und echte Musiker-Interessensgemeinschaft in Sachen Blues, R&B und Swing, verbindet den Rhythm&Blues der 1950er Jahre mit dem klassischen Swingstil der 1940er Jahre zum typisch mitreisenden (Tanz-)Beat, der in die Beine geht!

R&B Caravan legen grossen Wert auf stilechte Darbietung und musizieren in angenehmer, transparenter Lautstärke, mit dem feinen Gespür für nuancenreiches Zusammenspiel der Instrumente. Das stilechte Fundament legt eine der führenden Rhythmusgruppen des Genres: Dani Gugolz und Peter Müller. An den Tasten sitzt der Ausnahmepianist David Ruosch; am Saxophon der versatile Tom Müller; dazu gesellen sich als Spezialgäste der Gitarrist Kai Strauss sowie der Sänger Tommie Harris (beide USA).

Zelebriert werden u.a. Lindy Hop, benannt nach Charles Lindbergh, dem ersten Überquerer des Atlantiks mit dem Nonstop-Flug New York-Paris. Ein Tanzstil der USA aus den 1930er Jahren, der als Vorläufer der Tänze Jive, Boogie-Woogie und des akrobatischen Rock'n'Roll gilt, zudem der ursprüngliche Swing-Tanz. *hs*

**Swing-Time in der "FLIEGERSTADT"
23.05.2013, 20.00 Uhr**

Kino/Saal Orion, Dübendorf
Vorverkauf: Kino Orion Neuhofstrasse 23,
8600 Dübendorf, info@kino-orion.ch,
044 821 90 60 / info:roots@henryleblues.ch
079 33 66 941



Der Schweizer Schlagzeuger Lucas Niggli spielt in Schaffhausen mit Michel Godard und dem italienischen Akkordeonisten Luciano Biondini.

Jazz ohne Grenzen

24. Schaffhauser Jazzfestival – «Mit SRF und WDR 3 strahlt der Schweizer Jazz weit über die Landesgrenzen hinaus» und er wird internationaler wie die 24. Schaffhauser Werkschau vom 22. bis 25. Mai eindrücklich zeigt.

Lucas Niggli, der im Moment wohl aktivste Drummer der Schweiz, bringt zur Eröffnung zwei Schwergewichte der europäischen Jazzszene ins Kulturzentrum Kammgarn mit: Michel Godard und den phantastischen italienischen Akkordeonisten Luciano Biondini. Michael Moore, der holländische Supersaxer, und der aufstrebende New Yorker Gitarrist McManus verstärken das Trio um den Genfer Michel Wintsch am Freitag. Der in Luzern wohnende

amerikanische Schlagzeuger Gerry Hemingway komponiert extra für dieses Quintett neue Stücke. Zum ersten Mal spielt die herausragende Lausanner Pianistin Sylvie Courvoisier solo in Schaffhausen und reist dazu von New York an. Immer entsteht auch viel Interessantes in unseren Breitengraden, wie die Newcomer Yves Theiler, Pianist aus Zürich und das kompromisslose Bieler Quartett «Breakfast on a Battlefield» eindrücklich beweisen.

*Jazztime
man*

Jarrett ; bevor er dann mit dem en man en und in Mit- n baut :kt ver- ossarti- wurden Rhyth- uf dem m jede Schub- chstem treisst, er das mieren

itische erdiend gzeug- rrmige, sik, die Funk, Bass- beiden sorgen nergie, z ohne

ein, das vom Publikum leider nicht richtig belohnt wird. *cr Jazz'n'More*

Credit Suisse Förderpreis

Bereits zum dritten Mal wurde in Stans der Credit Suisse Förderpreis für junge Schweizer Nachwuchsjazzmusiker vergeben. Mit dem Trio "Bash" des Luzerner Klarinettenisten Lukas Roos haben die Juroren sicher die originellste Gruppe unter den fünf Bewerbern ausgezeichnet. Roos hat den Comic "The Number" des Zeichners Thomas Ott vertont, die schauerliche Geschichte eines Henkers, der zuletzt selbst auf dem elektrischen Stuhl landet. Mit Jazz im traditionellen Sinn hat diese Musik gewiss nichts zu tun, aber Roos spielt in seiner "Filmmusik" mit einem Repertoire aussergewöhnlicher, zum Teil elektronisch verfremdeter Klänge und Klangkombinationen von Klarinette oder Bassklarinette, Gitarre und Schlagzeug, das die verstörende Schauermär dieses krankhaft-verklemmten, obsessiven Spiessers, der immer mehr durchdringt, glänzend grundiert. Ausgewählt wurden die fünf Finalisten, die in Stans auftraten, aus insgesamt rund 30 Bewerbern, Abschlusschülern der Jazzabteilungen der Musikhochschulen Luzern, Bern, Zürich, Basel und Lausanne. Der Preis umfasst die Produktion einer CD, ein Bandcoaching und einen Auftritt am nächstjährigen Jazzfestival Schaffhausen. *cr*

Freitag, 10. Mai 2013

Schaffhauser ae

Ausgehtipp

Mittwoch, 22. Mai



Eröffnungsabend

Heute beginnt in der Kammgarn das 24. Schaffhauser Jazzfestival und bringt gleich zwei interessante Ensembles auf die Bühne. Den Anfang macht das Genfer Quartett «Les biscuits bleus du roi Ferdinand», gefolgt vom Trio Biondini-Godard-Niggli.

Anlass: 24. Schaffhauser Jazzfestival
Ort: Schaffhausen, Kammgarn
Zeit: 20.15 Uhr

Schaffhauser Werkschau

Klangexperimente

Schaffhausen. Das 24. Schaffhauser Jazzfestival vom 22. bis 25. Mai wartet neben dem üblichen reichhaltigen Programm mit einem besonderen Leckerbissen auf, den es in dieser Form in Schaffhausen noch nicht gegeben hat: dem Klangexperiment der Gruppe «6ix+1» im Kreuzgang des Museums zu Allerheiligen. Die sechs Klangkünstler, zu denen die bekannten Musiker Jacques Demierre und Urs Leimgruber gehören, werden über achtzig Lautsprecher den Kreuzgang mit ihrem Klangprojekt beschallen. Während der Aufbauphase und den vier Tagen des Festivals ist der Kreuzgang nur zwischen 12 und 14 Uhr zugänglich, weil das teure Equipment sonst rund

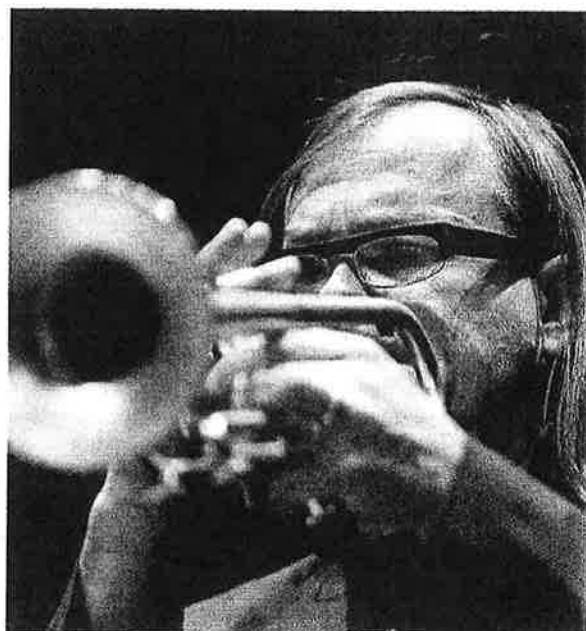
um die Uhr bewacht werden müsste.

Für die drei Konzerte im Kreuzgang am 23., 24. und 25. Mai muss kein Eintritt gezahlt werden. «Wir möchten damit bewusst auch ein Publikum zum Kommen animieren, das sich nicht sehr stark für Jazz interessiert», sagte Mitorganisator Urs Röllin letzte Woche bei der Vorstellung des Programms des Jazz-Festivals. Das Klangexperiment im Kreuzgang wird nicht zuletzt dank der Sponsoren möglich, zu denen auch jetzt wieder die Crédit Suisse sowie Kanton und Stadt Schaffhausen gehören. Das detaillierte Programm finden Sie in der Festivalzeitung in der Beilage. (B.O.)

4 MUSIK

23. BIS 30. MAI 2013 www.nordagenda.ch

express



KLISCHÉE



Die Berner bringen eine waghalsige Mischung aus Jazz und Electro ans Jazzfestival.

MUSIK 4

Klischée verbinden Bild und Ton. B. Fässler Schärli kultiviert den fadengraden Ton. Dragan Tasic

Frisch, frech und fadengrad

Das 24. Schaffhauser Jazzfestival präsentiert erneut eine grosse musikalische Bandbreite.

ex. Seit über dreissig Jahren steht Peter Schärli auf der Bühne. Sein schnörkelloser, fadengrader Trompetenton bringt die Gemüter in Schwingung. Schärli's Stil ist unverkennbar und eigen, nicht zuletzt, weil

der versierte Musiker stets offen für neue Inspirationen und Verbindungen bleibt. «Don't change your hair for me» heisst der Titel des gemeinsamen Projekts mit Sandy Patton (voc.), Antonia Giordano (g., voc.) und Thomas Dürst (b.)

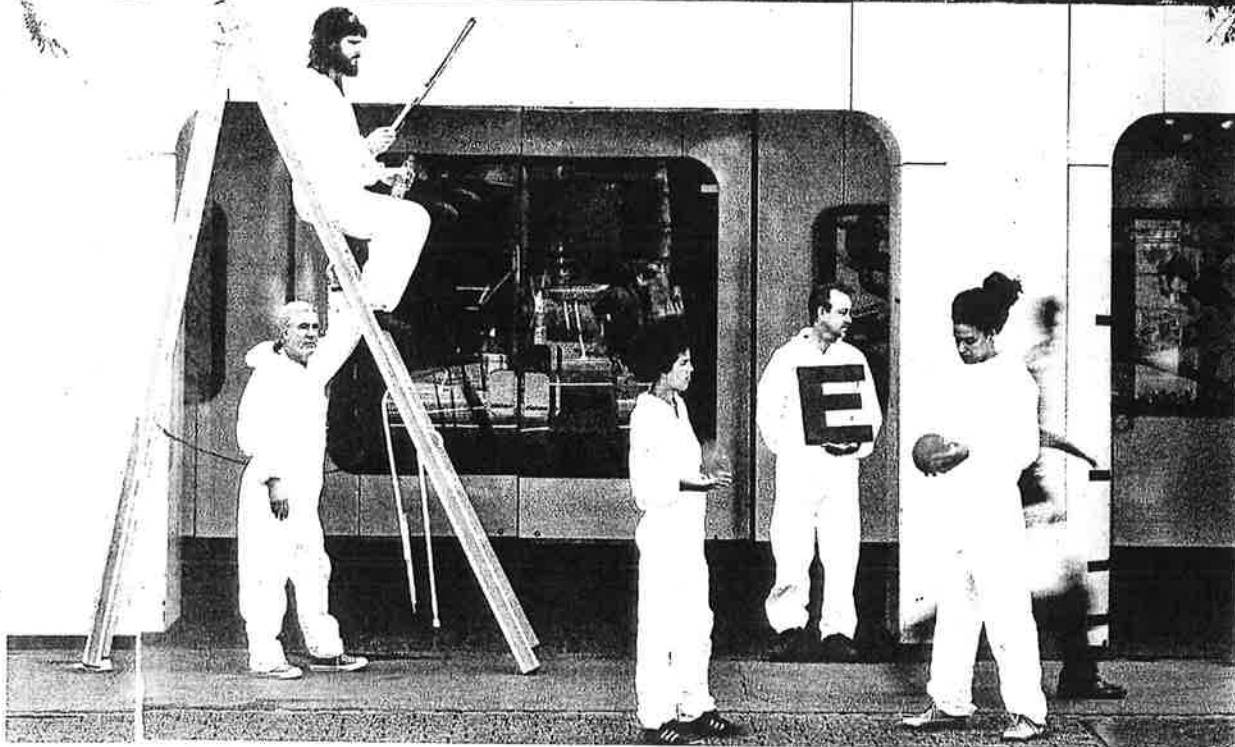
Die jungen Berner Klischée verbinden die beiden gegensätzlichen Musikstile Jazz und Electro auf unkonventionelle, erfrischende Art. Live treten Klischée mit Videojockey

Benjamin Kniel, dem MC 45 Degré sowie der Sängerin Marena auf. So flimmern während des Sets die zur Musik passenden handgezeichneten Typografien, Bilder und Grafiken über die Leinwand. Ein audiovisuelles Erlebnis, das auch in die Beine geht.

Schärli und Klischée

Peter Schärli: Samstag, 25. Mai, 21.15 Uhr, Haberhaus. Klischée: Samstag, 25. Mai, 24 Uhr, TapTab, Schaffhausen.

FATAL



Ein sicherer Wert am Jazzfestival Schaffhausen: Fredy Studers Phall Fatale mit Joana Aderi und Joy Frempong. FOTO: RALPH KÜHNE

Festival

Jazz in Schaffhausen

Das Schaffhauser Jazzfestival hat seit vielen Jahren seinen festen Platz in der Schweizer Jazzszene. Die stimmungsvollen Konzerte im Kammgarn, im Taptab sowie im Haberhaus, wo jeweils auch die Jazzgespräche stattfinden, gehören zum festen Rahmen. Dieses Jahr wird erstmals auch der Kreuzgang zu Allerheiligen geschichtsträchtige Kulisse für Neue Musik. Der Genfer Pianist Jacques Demierre und der Luzerner Saxofonist Urs Leimgruber führen an drei Tagen zusammen mit ihrer Gruppe 6ix+1 die «Kreuzgang-Sonaten» auf. Mithilfe von achtzig Lautsprechern werden dabei die Klänge in alle Winkel der sakralen Umgebung übertragen.

Neben den Auftritten weiterer gestandener Grössen, zu denen inzwischen auch Sylvie Courvoisier, Lucas Niggli, Peter Schärli, Susanne Abbuehl und andere gehören, erhalten junge MusikerInnen mit dem Jazzlabor ein eigenes Forum. Fredy Studers Phall Fatale mit den Sängerinnen Joy Frempong und Joana Aderi sind ein sicherer Wert, und Gerry Hemingways zum Quintett angewachsenes Trio Who könnte einer werden. Gespannt sein kann man auch auf die Gruppen der Pianisten Christoph Stiefel und Yves Theiler, die sich beide zwischen «Action und Abstraktion» bewegen. 180

24. Schaffhauser Jazzfestival in: **Schaffhausen**
Kammgarn, Taptab, Kreuzgang zu Allerheiligen,
Haberhaus, Mi, 22. Mai, bis Sa, 25. Mai.
www.jazzfestival.ch

26 Agenda

WOZ Nr. 20 16. Mai 2013

24. Schaffhauser Jazzfestival vom 22. bis 25. Mai 2013

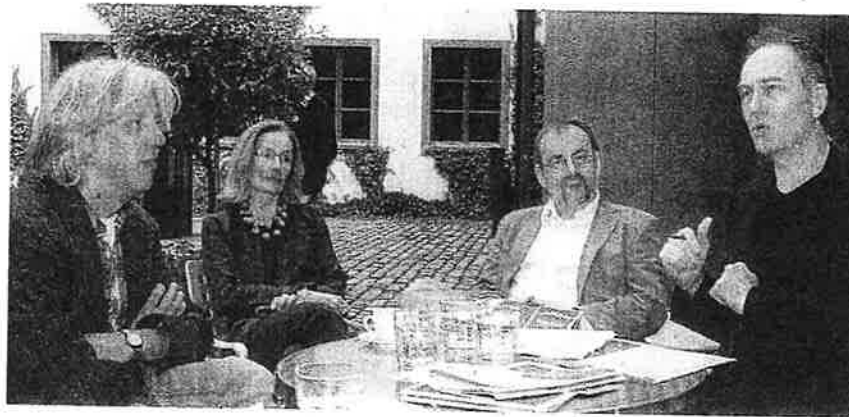
Klangraum Kreuzgang

SCHAFFHAUSEN. Das Jazzfestival bietet eine vielseitige Leistungsschau des Schweizer Jazz. Zudem gibt es eine Klanginstallation im Allerheiligen-Kreuzgang.

Das renommierte Schaffhauser Jazzfestival ist sowohl aus der Schweizer Jazzszene wie auch aus dem hiesigen Kulturleben nicht mehr wegzudenken: In der Kammgarn, im Haberhaus und im TapTab wird eine breite Übersicht über das vielseitige und bunte einheimische Jazzschaffen geboten. Vom 22. bis 25. Mai ist es wieder so weit.

Zahlreiche Konzerte und mehr

Neben elf Konzerten in der Kammgarn (unter anderem von Sylvie Courvoisier, Samuel Blaser, Susanne Abbuehl oder Lucas Niggli) gibt es deren drei auch im Haberhaus: Chamber Soul, Peter Schärli und Jazzlabor (Letzteres gratis). «Die Konzerte im Haberhaus sind auch für Leute gedacht, die am Abend nur ein einzelnes Konzert besuchen möchten», erklärt



Das Jazzfestival Schaffhausen und das Museum zu Allerheiligen kooperieren bei «6IX+1»: Hausi Naef, Suzanne Mennel, Peter Jezler und Urs Röllin (von links).

Bild: Daniel Thüler

Urs Röllin. «Entsprechend ist der Eintritt günstiger. Mit den Festivaltickets hingegen erhält man überall Zutritt.» Zudem wird dort die dreiteilige SRF-Dok «Jazz in der Schweiz» uraufgeführt. Fürs TapTab ebenfalls sind separate Tickets erhältlich: Hier treten das Science Fiction Theater, Klischée sowie DJs auf.

Sechs Musiker im Kreuzgang

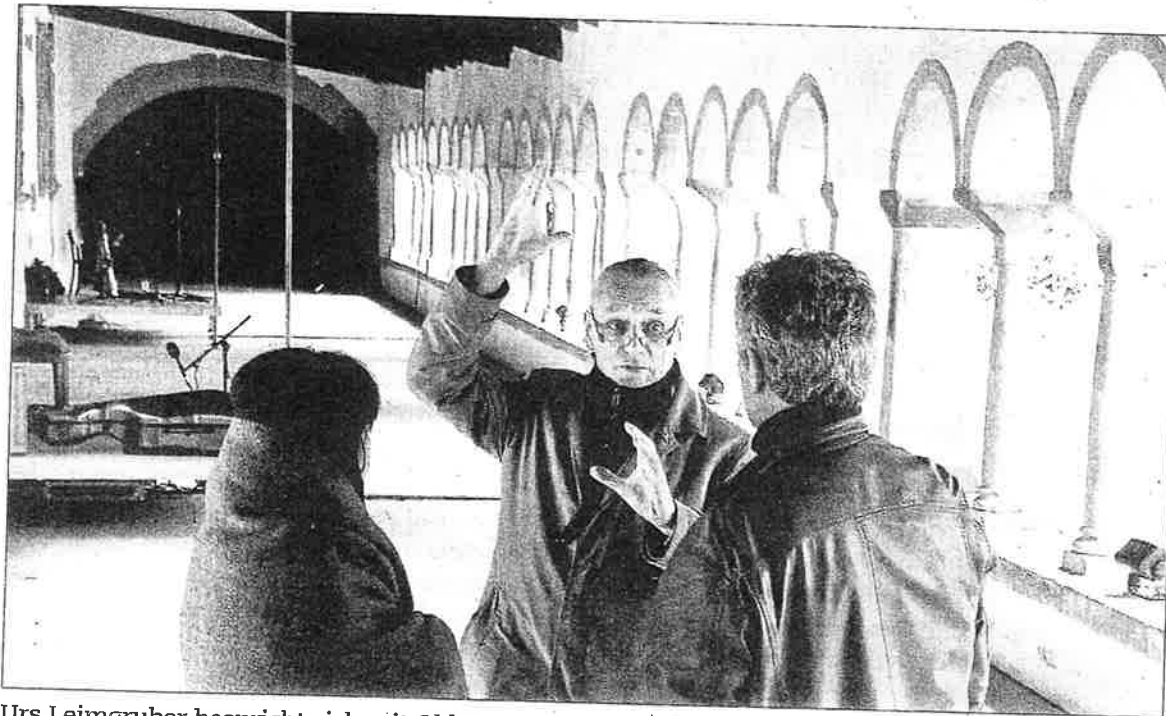
Ganz speziell dürften die Kreuzgang-Sonaten mit «6IX+1» werden (23. Mai,

12.15 Uhr; 24. Mai, 18.30 Uhr; 25. Mai, 14 Uhr): In diesem Projekt des Genfer Pianisten Jacques Demierre und des Luzerner Saxophonisten Urs Leimgruber treten sechs Musikerinnen und Musiker im Kreuzgang des Klosters Allerheiligen auf: 80 Lautsprecher strahlen ihre Musik dann in alle Winkel aus. Passend dazu hält Museumsdirektor Peter Jezler am Donnerstag, 16. Mai, 18.15 Uhr, einen Vortrag zum Thema «Der Kreuzgang als Ort von Ritual und Musik im Mittelalter».

Im Kreuzgang ist heute erstmals die Klangimprovisation «Kreuzgang-Sonate» zu hören

Der Jazz kommt ins Kloster

Donnerstag, 23. Mai 2013



Urs Leimgruber bespricht sich mit Okkyung Lee und Jacques Demierre.

Foto: Peter Pfister

Schaffhausen. Gestern Abend wurde in der Kammgarn das 24. Schaffhauser Jazzfestival eröffnet. Heute Mittag um 12.15 Uhr steht eine Premiere

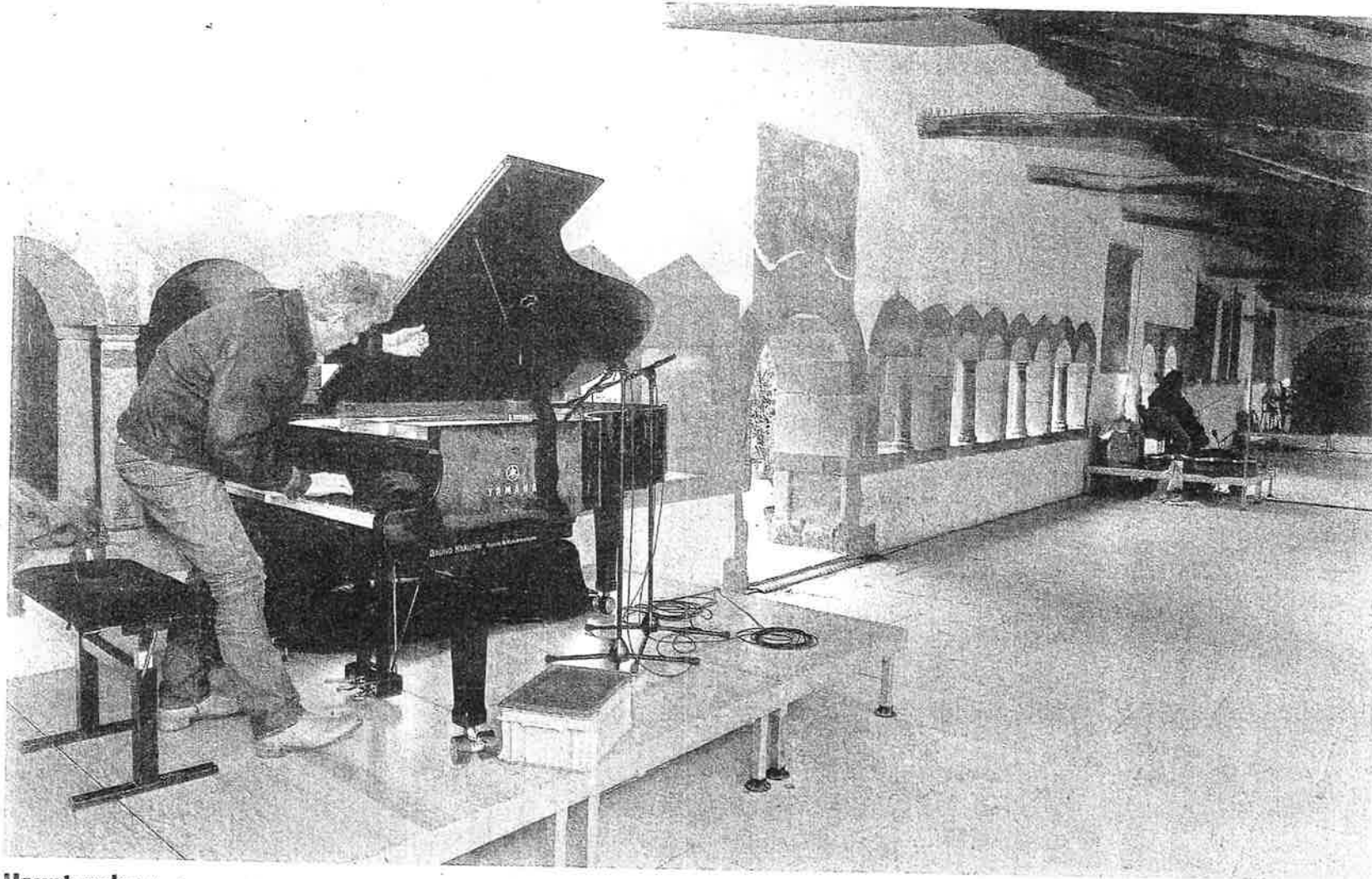
an: Erstmals wird der Kreuzgang des Museums zu Allerheiligen ins Jazzfestival miteinbezogen. Seit vergangener Woche waren Techniker daran,

rund um den Kreuzgang und im wilden Garten in dessen Mitte Kabel zu verlegen und über 80 Lautsprecher zu installieren. Gestern fanden die

Proben mit den Musikern statt, die sich gegen die tiefen Temperaturen teilweise mit Wolldecken gewappnet hatten. Die Klangimprovisation unter dem Titel «Kreuzgang-Sonate» wird heute zum ersten Mal aufgeführt. Die Musiker Jacques Demierre, Urs Leimgruber, Dorothea Schürch, Okkyung Lee, Roger Turner und Thomas Lehn improvisieren auf ihren Instrumenten, und die Klangingenieure Thierry Simonot und Dimitri Coppe bearbeiten die Töne, verändern sie, schichten sie über- und gegeneinander. Während die Musikerinnen und Musiker auf ihren Plätzen bleiben, ist das Publikum eingeladen, sich durch die Gänge zu bewegen und die Klangwelten auf sich wirken zu lassen. Das Hörabenteuer ist am Freitag um 18.30 Uhr und am Samstag um 14 Uhr zwei weitere Male zu erleben. Der Eintritt ist frei. (pp.)

Schaffhausen
012

«Kreuzgangsonaten» Der Kreuzgang des Allerheiligen wird zum begehbaren Klangkunstwerk



Hauptprobe für Jacques Demierre (p) und Urs Leimgruber (as) sowie für vier weitere Mitmusiker des Kollektivs «6ix+1» gestern Abend im Kreuzgang des Münsters aus dem 11. Jahrhundert. Für alle Beteiligten ist es ein Abenteuer: Livemusik und elektronische Klänge verbinden sich zu einem Dialog, der aussergewöhnliche Klangerlebnisse hervorbringt: Die Musiker sind weit weg voneinander platziert, durch 80 Lautsprecher wird jeder Klang in alle Winkel des Kreuzganges transportiert – aber nirgendwo ganz genau gleich,

wie am anderen Ort. So ergeben sich verblüffende Effekte zwischen Livemusik, elektronischen Klängen und modernster Technik. Der Raum wird zur Musik, die Musik zum Raum, in dem der Zuhörer frei umherlustwandelt. Die Uraufführung der «Kreuzgangsonaten» erfolgt morgen Donnerstag um 12.15 Uhr im Rahmen des 24. Schaffhauser Jazzfestivals. Danach ist dieses einmalige Konzert jeweils noch am Freitag, 24. Mai, um 18.30 und am Samstag, 25. Mai, um 14 Uhr zu erleben. Der Eintritt ist frei. (lbb)

express

5.28. MAI 2013

SUSANNE ABBUEHL



«... gibt es im Jazz unendlich viele»

ne Abbuehl spielt am liebsten in einer Band, in der nicht alle Musiker in die gleiche Richtung zielen. Am Freitag spielt die begnadete Komponistin und Sängerin am Raffhauser Jazzfestival in der Kammgarn.

TITELSTORY 2

MÜSLÜM



Der ehemalige Metzger aus Istanbul verabreicht «Süpervitamin» in der Kammgarn.

MUSIKS 4

GEBURTSTAG BEUYS



Künstler aus der Region zelebrieren gemeinsam Joseph Beuys' Geburtstag.

KUNST 5

STIMMBRUCH



Michael Elsener vollführt blitzschnelle Sprünge und Brüche akustischer Art.

THEATER 6



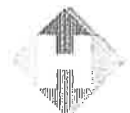
23. Chläggi-Cup Wilchingen

Samstag, 18. Mai 2013
Blauburgunderland-Arena
Wettkampfbeginn: 8:00 Uhr

700 Turnende zeigen in 140 Einzel- und 130 Vereinsvorführungen besten Turnsport!

Festwirtschaft · Showblock · TREVALL ^{BAR} alt.

Patronat:



HABLÜTZEL

Medienpartner:

Göffhauser Nachrichten

Musikalität mit maskulinem Urgrund

Historisch als maskuline Musikrichtung wahrgenommen, setzen sich heute im Jazz immer mehr Frauen in Szene.

VON CHRISTOPH MERKI

Die Frauen sind auf dem Vormarsch. Feminin besetzte Spitzenpositionen in der Wirtschaft schaffen es nicht selten sogar auf Titelseiten. Dabei macht der Ruf nach Frauenquoten sogar vor dem Bundesrat nicht halt. Wie aber steht es mit der Kunst? Abgelöst von starren, reglementarisch festgelegten Konstrukten, entwickelten sich die künstlerischen Gefilde meist nur in losem Zusammenhang zur gesellschaftlichen Wandlung. Vielmehr liess die Kunst, ob Malerei, Musik oder Tanz, den Kern der Darstellung und des Produktes in den Vordergrund treten. Und doch zeigten sich bei genauerem Hinsehen geschlechtsspezifische Domänen. Eine davon ist die Jazzmusik. Bei ihren Anfängen meist in rauchigen Spelunken der Armenviertel gespielt, war für sinnlich-feine Weiblichkeit kein grosser Platz vorhanden. Als aggressiv und wild, zuweilen ekstatisch beschrieben, widersprach der Jazz der gängigen Frauenrolle von Grund auf. Hinzu kam auch die instrumentale Besetzung. Auch heute noch werden Schlagzeug, Tenorsaxofon, Trompete und Kontrabass eher mit männlichen Attributen in Zusammenhang gebracht. Dennoch haben Frauen, vor allem als Sängerinnen, den Jazz geprägt, es sind dies Grössen wie Billie Holiday, Ella Fitzgerald und Sarah Vaughan. Die vorwiegend gesangliche Rolle der Frau im Jazz hat sich über die Jahre gehalten, die instrumentale Besetzung aber blieb vorwiegend in Männerhand. Am ehesten tauchen die Frauen in der Entwicklung des Jazz jenseits des Mikrofons am Piano auf, wie Marian McPartland, Miriam Moffitt oder Julia Lee Niebergall, welche alle zu Beginn des 20. Jahrhunderts wirkten.

Auch heute noch spiegelt sich die mehrheitlich männliche Manifestation im Jazz an den Musikhoch-



Susanne Abbuehl lebt nach dem Grundsatz, dass alles möglich ist.

Bild: Andrea Loux

schulen in der Schweiz wider. Im allgemeinen Überblick jedoch sind die Frauen auch in den Jazzabteilungen der Schweizer Talentschmieden auf dem Vormarsch, wie eine Studie der Musikhochschule Luzern zeigt. Waren es im Jahre 1997 noch knapp über sechs Prozent weibliche Studienabsolventen, so ist der Anteil bis 2001 auf über 11 Prozent gestiegen, mit einer Spitze von 18 Prozent im Jahr 1999. Dabei hält sich jedoch im Schnitt die Wahl der Spezialisierung die Waage, ungefähr die Hälfte entschied sich für Gesang, die andere Hälfte schlug

«MAN KANN SICH
AUCH IN EINER
MINDERHEIT
WOHLFÜHLEN»

den instrumentalen Weg ein. Das Fehlen von musikalischen Vorbildern wird auch auf einschlägigen Internetforen häufig diskutiert, würde so doch den jungen Mäd-

chen die Initialzündung für das Wagnis Jazzmusik fehlen.

Wohlfühl in der Minderheit

Es gibt sie aber doch. Wenn auch nicht so breit gestreut, tauchen immer mal wieder Frauen am Jazzhimmel auf. Auch die Schweiz kann mit einigen grossen Jazzmusikerinnen aufwarten. Eine davon ist Susanne Abbuehl. Als begnadete Musikerin mit internationaler Erfahrung unterrichtet sie ebenso an den Musikhochschulen in Luzern und Lausanne. Mit 17 Jahren während eines Austauschsemesters in den USA das erste Mal musizierend mit Jazz in Kontakt gekommen, studierte sie nach der Matur in Holland. «Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt und bin nie diskriminiert worden», erinnert sich Abbuehl. Als Frau immer einer Minderheit anzugehören, störte sie überhaupt nicht. «Ich war schon in der Mittelschule (mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung) in einer Klasse mit nur vier Frauen», meint sie, «nur weil man in der Minderheit ist, heisst das noch lange nicht, dass man sich nicht wohlfühlen kann.» Die Frage nach dem Frau-

enanteil könne auch in der Mathematik gestellt werden, welche ebenso immer noch eine von Männern dominierte Wissenschaft darstellte. Fest nach dem Grundsatz lebend, dass alles möglich ist, liess sie sich auf ihrem Weg nicht beirren. Es zeichnet fast schon augenscheinlich ihren Lebenslauf, das Einfache ist für sie scheinbar zu langweilig. Vielleicht gibt ihr der Jazz darum so viel, denn Varianten und Möglichkeiten gibt es in dieser Stilrichtung fast unendlich viele. «Am liebsten spiele ich in einer Band, in welcher nicht alle Musiker von Grund auf in die gleiche Richtung zielen», verrät Abbuehl. Dadurch ergäben sich interessante Entwicklungen, welche sodann auch dem Zuhörer nicht verborgen bleiben würden.

Schaffhauser Jazzlegende

Diese Faszination und die Eigenständigkeit des Individuums im Jazz gibt Susanne Abbuehl direkt an ihre Studenten weiter. «Ich versuche, die Studenten auf ihrem Weg zu unterstützen, sie müssen selbst herausfinden, wo sie hinwollen», erklärt sie weiter, «ich selbst bin stilistisch ziem-

lich offen und helfe gerne.» Um jedoch das eigene Talent richtig auszuspielen zu können, müsse eine solide Basis geschaffen und ein gutes Gehör entwickelt werden, das gelte für Weiblein wie auch für Männlein.

Als eine, die ebenfalls ihre musikalischen Spuren hinterlassen hat, wird ebenso Irène Schweizer genannt. Die 1941 in Schaffhausen geborene Liebhaberin der völlig freien Improvisation hat am Piano und am Schlagzeug nicht nur der Schweizer Jazzszene ihren Stempel aufgedrückt. Ausserdem gilt sie als Begründerin des europäischen Free Jazz. Gar als Europas erfahrenste Jazzpianistin wird sie von der Autorin Prisca Ketterer bezeichnet. Auch Susanne Abbuehl hat das Zusammenreffen mit der Schaffhauser Jazzlegende in bester Erinnerung. «Ich habe meinen ersten Workshop bei Irène Schweizer und Maggie Nicols gemacht», blickt sie zurück, «sie hat mich sehr beeindruckt.»

Quotenregelung bringt nichts

Trotz einiger doch auch international bekannter Jazzmusikerinnen, kann auch Susanne Abbuehl den eklatanten Unterschied zwischen den Geschlechtern in der Jazzszene nicht übersehen. Interessant sei ebenso die Tatsache, dass im Hauptstudien-

fach Gesang die Rollenverteilung gerade umgekehrt sei – nur gerade ein Student sei das in Luzern. In Lausanne sogar nur einer, der Gesang im Nebenfach belegt habe. Trotz allem jedoch setzt Abbuehl die Musik ins Zentrum, lässt sich von der zum Teil herrschenden Polemik nicht anstecken. «Ein Instrument hat kein Geschlecht», meint sie schlicht. Natürlich würde auch ihr beim Blick auf die jeweiligen Festivalprogramme auffallen, dass die Männer in der Überzahl seien. Anstatt gross darüber nachzusinnen, freue sie sich aber einfach darüber, dass es doch auch Frauen in diesem Genre gebe. Ausserdem fügt sie an: «Die Musik steht in ständiger Veränderung, sie überlebt ja nicht aufgrund eines Geschlechtes.» Es zähle ganz einfach die Begeisterung, welche die jungen Musikerinnen und Musiker mitbrächten, von Quotenregelungen beim Studium oder auch an Festivals hält sie überhaupt nichts. «Klar, wäre es schön, würden mehr Frauen Jazzmusik machen, aber das künstlich zu erzwingen, bringt nichts», erklärt sie. Nicht zu vergessen sei jedoch bei weiblichen Musikerinnen die Herausforderung von Familienleben und aktivem Musizieren. Als Mutter von zwei Kindern hat diese Frage auch für Susanne Abbuehl aktuelle Relevanz.

24. Schaffhauser Jazzfestival in der Kammgarn

Grosse Namen und leidenschaftliche Jazzmusik machen das Schaffhauser Jazzfestival einmal mehr zu einem kulturellen Highlight. Vom 22. bis zum 25. Mai locken virtuose Künstler zu genüsslichen Konzerten in die Kammgarn, ins Haberhaus oder ins TapTab. Aber auch der Kreuzgang im Museum zu Allerheiligen wird während dieser Tage in jazzige Atmosphäre gehüllt. Mit dabei ebenso einige weibliche Stargäste, insgesamt acht an der Zahl. Darunter die Sängerin Marena Whitcher, welche mit der Gruppe Klischée ein Swing-Up-date in modernem Gewand verspricht. Daneben hat auch Chamber Soul mit Brandy Butler eine Frontfrau. Die Afroamerikanerin mit ihrer voluminösen Soulstimme gilt auf und neben der Bühne als Soul-Mama. International sehr erfolgreich, hat sich die aus Lausanne stammende Sylvie Courvoisier in der Downtown-Szene von New York einen Namen gemacht. In Schaffhausen wird sie als improvisierende Pianistin bezaubern. Als «richtige Band und kein Projekt» bezeichnen sich die fünf Musizierenden von Phall Fatale. Auch sie werden mit der stillflexiblen Joy Frempong charmante Weiblichkeit auf der Bühne präsentieren. Auf gleich doppelte feminine Unterstützung kann Peter Schärli setzen. Mit Sandy Patton als Sängerin und Antonia Giordano zusätzlich an der Gitarre machen sie die Hälfte des Ensembles aus. Nicht zuletzt natürlich wird auch Susanne Abbuehl selbst in Schaffhausen auftreten. Dabei ist sie ebenfalls nicht ganz unschuldig an der Karriere von Sarah Buechi. Als Schülerin von Abbuehl gilt Buechi als starke Newcomerin und tourt mit diversen Projekten durchs Land. Am Jazzfestival wird sie bei Christoph Stiefel's isorhythm orchestra auftreten.



«Ein Instrument hat kein Geschlecht». Bild: Pia Neuenschwander

Dabei denke sie auch manchmal zurück an ihr Studium in Holland, wo eine der Dozentinnen ebenfalls Familie und Musik unter einen Hut habe bringen können, lässt sie sich von ihrer ehemaligen Lehrerin inspirieren. Es sind aber nicht nur die gedanklichen Verbindungen an die Zeit in den Niederlanden, welche auch heute noch einen prägenden Einfluss auf die Musik von Susanne Abbuehl haben. Der niederländische Pianist und Komponist Wolfert Brederode, den sie im ersten Studienjahr kennenlernte, ist seit bald 20 Jahren immer wieder in ihre Projekte involviert. Trotz aller Analysen und wissenschaftlichen Befunde, die Jazzmusik

ist und bleibt eine künstlerische Ausdrucksweise. Weder Geld noch Ruhm dürften bei der Entscheidung in diese Richtung gross ins Gewicht fallen. «Es sind andere Aspekte, die zählen», verrät Abbuehl, «der Erfolg allein treibt zum Beispiel mich nicht an.» Die Überzeugung für die Sache komme dabei an erster Stelle. Und wie in der Jazzmusik allgegenwärtig, brauche es für das Überleben als Musiker, egal, welchen Geschlechts, auch immer eine Prise Kreativität.

Susanne Abbuehl

Freitag, 24. Mai, 21.30 Uhr,
Kammgarn, SH. Das gesamte
Programm des Jazzfestivals finden Sie
unter www.jazzfestival.ch.



Schweizer Musikzeitung

Revue Musicale Suisse • Rivista Musicale Svizzera

RESONANCE

CAMPUS

SERVICE

BASIS

POLITIK

SMZ

Klassik

Jazz

Rock und Pop

Lokales und Globales

Home > Resonance > Jazz > 2013 > 02 > Aktuelle Werkschau der Schweizer Jazz-Szene

24. Schaffhauser Jazzfestival 22.- 25. Mai 2013

Aktuelle Werkschau der Schweizer Jazz-Szene

Codex flores, 22.02.2013



Der Schweizer Jazz werde internationaler, schreiben die Veranstalter des 24. Schaffhauser Jazzfestivals. Die Szenen würden immer mehr zusammen wachsen, ohne dass die Interpreten dabei ihre jeweiligen Wurzeln verleugneten.

Zu hören sein werden in Schaffhausen unter anderem Lucas Niggli, der im Moment wohl aktivste Drummer der Schweiz, sowie Michel Godard und der italienische Akkordeonist Luciano Biondini. Michael Moore, der holländische Supersaxer und der New Yorker E-Gitarrist McManus spielen mit dem Genfer Michel Wintsch.

Der in Berlin wohnhafte Posaunist und Romand Samuel Blaser kommt mit zwei Franzosen im neuen Trio. Die Lausanner Pianistin Sylvie Courvoisier spielt in Schaffhausen zum ersten Mal solo. Sie reist dafür von New York an. Als Newcomer begrüsst werden Yves Theiler, Pianist aus Zürich und das Bieler Quartett «Breakfast on a Battlefield».

Der Westdeutsche Rundfunk WDR 3 nimmt bereits zum dritten Mal gemeinsam mit SRF einen Live-Abend auf. Das Festival strahlt damit bis nach Nordrhein-Westfalen aus. Das Schweizer Fernsehen SRF zeigt überdies drei Dok-Filme über den Schweizer Jazz von seinen Anfängen bis zur aktuellen Gegenwart als Vorpremierer. Die Vorführungen werden begleitet von Interviews und Podiumsdiskussionen.

Das ganze Programm: www.jazzfestival.ch

Start News Reviews Features Media Live Live things Tickets Gewinnen

SCHAFFHAUSEN: 24. JAZZFESTIVAL



Beste Neuigkeiten aus der 34.000-Einwohnerstadt in der Nordschweiz, die sich sukzessive zum führenden Festivalort für die nationale Jazzszene entwickelt hat. In diesem Jahr erweitert der künstlerische Leiter des Schaffhauser Jazzfestivals, Urs Röllin, und sein Team den Blick

auf internationale Vernetzungen mit maßgebender Schweizer Beteiligung: „Der Schweizer Jazz wird internationaler, wie die 24. Schaffhauser Werkschau eindrücklich zeigt. Die Jazz-Szene wächst immer mehr zusammen, ohne dass die Interpreten dabei ihre Wurzeln verleugnen. So entsteht eine weltoffene reflektierte und spannende Musik.“

In diesem Jahr findet das **24. Schaffhauser Jazzfestival** vom **22. bis 25. Mai** statt. Neben Konzerten im Haberhaus Kulturklub ist das Kammgarn wieder der Hauptaustragungsort des Festivals. Zur Eröffnung spielt Lucas Niggli mit Michel Godard und Luciano Biondini. Die Schweizer Sängerin Susanne Abbuehl wird in einer Konzertpremiere zusammen mit dem finnischen Schlagzeuger Olavi Louhivaori und dem holländischen Pianisten Wolfert Brederode ihr neues Album „The Gift“ vorstellen, die Pianistin Sylvie Courvoisier reist zu ihrem ersten Solo-Konzert in Schaffhausen aus ihrer Wahlheimat New York an und der in Berlin lebende Schweizer Posaunist Samuel Blaser wird zum ersten Mal mit seinem neuen Trio mit dem französischen Gitarristen Marc Ducret und dem dänischen Schlagzeuger Peter Bruun auftreten.

Das Sympathische am Schaffhauser Jazzfestival war immer sein weitgehend antikommerzieller Charakter. Ob das Plakat, das Team, die Locations – die Musik steht im Mittelpunkt. Auch bei den das Festival ergänzenden Jazzgesprächen am Nachmittag gibt es eine Neuerung. Das Schweizer Fernsehen stellt drei Dokumentarfilme über die Geschichte des Schweizer Jazz an drei Nachmittagen in einer Vorpremiere begleitet von Interviews und Podiumsdiskussionen vor.

Weiterführende Links:

[Schaffhauser Jazzfestival](#)

Text Christian Broecking, Stefan Franzen & Martin Laurentius



Ausgabe 98

American Jazz

Heroes: das

Buch zur Reihe

Editorial #98,

Liebe

Leserinnen und

Leser,

Contents #98,

CD im Heft! 10

Years of

Motéma

Records

Mira Mode

Orchestra.

Streichmuster

Bregenzerwald.

Weisen und

Wiesen. Teil 1

Christian

Zehnder &

Gregor Hilber.

Torkelnde

Symmetrien

Jazz thing

präsentiert.

Power &

Distinction - 10

Jahre Motéma

[Jazzthing.tv](#)

Videopremiere.

Lorenz

Kellhuber

Nils Wogram auf

Tour. Karten

www.jazzthing.ch

Laufplan

1. *News For Lulu* K: Sonny Clark 4:16
LES BISQUITS BLEUS DU ROI FERDINAND
Yves Massy – tb; Manuel Gesseny – as; Christian Graf – g; Claude Tabarini – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

2. *Prima del cuore* K: Luciano Biondini 4:12
LUCIANO BIONDI, MICHEL GODARD, LUCAS NIGGLI
Luciano Biondini – acc; Michel Godard – tu; Lucas Niggli – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

3. *LSD* K: Gerry Hemingway 45:41
WHO+2
Michael Moore – as, cl; Terrence McManus – g; Michel Wintsch – p; Bänz Oester – b;
Gerry Hemingway – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

4. *Desolation Row* K: Phall Fatale 8:40
PHALL FATALE
Fredy Studer – dr; John Edwards – b; Daniel Sailer – b; Joana Aderi – voc, elec;
Joy Frempong – voc, elec
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

5. *Meccania* K: Sylvie Courvoisier 8:34
SYLVIE COURVOISIER
Sylvie Courvoisier – p
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

6. *If Bees Are Few* K: Susanne Abbuehl/ Emily Dickinson 10:02
7. *This And My Heart* K: Susanne Abbuehl/ Emily Dickinson 4:58
8. *The Cloud* K: Susanne Abbuehl/ Sara Teasdale 6:39
9. *By Day, By Night* K: Susanne Abbuehl/ Sara Teasdale 4:50
10. *May Night* K: Susanne Abbuehl/ Emily Dickinson 6:22
11. *Shadows On Shadows* K: Susanne Abbuehl/ Emily Bronte 5:51
12. *Fall, Leaves Fall* K: Susanne Abbuehl/ Emily Bronte 7:29
SUSANNE ABBUEHL
Susanne Abbuehl – voc; Wolfert Brederode – p; Matthieu Michel – flh; Olavi Luohivuori – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

13. *Naima* K: John Coltrane 6:34
14. *Powerplay* K: Luciano Biondini 6:20
15. *Dreaming Dancers* K: Michel Godard 6:02
LUCIANO BIONDI, MICHEL GODARD, LUCAS NIGGLI
Luciano Biondini – acc; Michel Godard – tu; Lucas Niggli – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen

-
- | | | |
|--|----------------------|-------|
| 16. <i>Wishes/The Dance</i> | K: Christoph Stiefel | 16:42 |
| 17. <i>Isorhythm #2.2</i> | K: Christoph Stiefel | 7:14 |
| 18. <i>Olympus Mons/Eclipse</i> | K: Christoph Stiefel | 15:47 |
| 19. <i>In & Out Of Order</i> | K: Christoph Stiefel | 8:45 |
| 20. <i>Isorhythm #4</i> | K: Christoph Stiefel | 9:31 |
| CHRISTOPH STIEFEL'S ISORHYTHM ORCHESTRA
Sarah Büchi – voc; Matthieu Michel – tp; Adrian Mears – tb; Domenic Landolf – ts, bcl; Christoph Stiefel – p; Arne Huber – b; Kevin Chesham – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen | | |
| 21. <i>Full Frontal Nudity</i> | K: Adrien Guerne | 4:12 |
| BREAKFAST ON A BATTLEFIELD
Adrien Guerne – ts; Gael Zwahlen – g; Lionel Gafner – b; Lionel Friedli – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen | | |
| 22. <i>Prima del cuore</i> | K: Luciano Biondini | 4:12 |
| LUCIANO BIONDI, MICHEL GODARD, LUAS NIGGLI
Luciano Biondini – acc; Michel Godard – tu; Lucas Niggli – dr
Aufnahme vom 24. Schaffhauser Jazzfestival 2013, Schaffhausen | | |

Die Höhepunkte des Schaffhauser Jazzfestivals zum Nachhören in der Sendung Jazz live auf Radio SRF 2 Kultur.

14. Juni	Les Biscuits Bleus du roi Ferdinand
28. Juni	Biondini-Godard-Niggli
12. Juli	Breakfast On A Battlefield
26. Juli	Sylvie Courvoisier solo
16. August	Phall Fatale
6. September	WHO+2
20. September	Susanne Abbuehl
4. Oktober	Christoph Stiefel's Isorhythm Orchestra
18. Oktober	Samuel Blaser Trio
8. November	Yves Theiler Trio
22. November	Brink Man Ship

jeweils freitags von 22.35-24.00 Uhr

Immer ein Genuss – die regelmässigen Jazz-Sendungen auf Radio SRF 2 Kultur:

Jazz aktuell, Dienstag, 20.00 Uhr

«Jazz aktuell» präsentiert die spannendsten CD-Neuerscheinungen der Woche. Zudem senden wir Statements von Musikerinnen und Musikern, Berichte von Festivals im In- und Ausland, Buchbesprechungen und Einblicke in die Jazzszene.

Jazz Collection, Dienstag, 21.00 Uhr (Wdh. Samstag 22.00 Uhr)

Die Grossen des Jazz werden hier mit ihren exemplarischen Aufnahmen vorgestellt – im Gespräch mit Gästen, die sich im betreffenden Abschnitt der Jazzgeschichte besonders gut auskennen. Dabei haben Analysen ebenso ihren Platz wie Anekdoten.

Jazz live, Freitag, 22.35 Uhr

«Jazz Live» bringt jede Woche Direktübertragungen und Aufnahmen von den grossen Schweizer Jazz Festivals in Bern, Zürich, Willisau, Basel und Schaffhausen, von Konzerten in Jazzclubs der deutschen Schweiz, im Tessin und in der Romandie.

Unsere Jazz-CD's können Sie hier bestellen: srfshop.ch

Weitere Informationen auf srf2kultur.ch



24. SH JAZZFESTIVAL



Mittwoch 22. bis Samstag 25. Mai

Mi 22.5.	Les Biscuits bleus du Roi Ferdinand Biondini-Godard-Niggli	20.15 h 21.45 h
Do 23.5.	Breakfast on a Battlefield Sylvie Courvoisier Solo Phall Fatale	20.15 h 21.30 h 22.30 h
Fr 24.5.	Who + 2 - Gerry Hemingway's Music Susanne Abbuehl „The Gift“ Christoph Stiefel's Isorhythm Orchestra	20.15 h 21.30 h 22.30 h
Sa 25.5.	Samuel Blaser Trio Yves Theiler Trio Brink Man Ship	20.15 h 21.30 h 22.30 h

Alle Infos unter www.jazzfestival.ch, Reservation: info@jazzfestival.ch

KIK - Programm



Auch dieses Jahr hat das Schaffhauser Jazzfestival einen Late-Night-Ableger. Los geht's mit der zur Tradition gewordenen Jazzlounge: Knisternde Seven Inches aus der Hochzeit von Soul und Funk zieht der Soul-Wanderprediger Soul Rabbi aus Frankfurt geschmackssicher aus dem kleinen grossen Koffer.

24. SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL

Donnerstag, 23. Mai, 21.30 Uhr,
TapTab, Schaffhausen



2 BRIGITTE 9/2013

SW-Express